

HINTERGRUND

„Jubiläum ist ein historischer Skandal“

Landesarchiv-Direktor Wilhelm Wadl hinterfragt das Gründungsjahr des Heimatdienstes.

Einen „historischen Skandal“ nennt Landesarchivdirektor Wilhelm Wadl das Jubiläum des Heimatdienstes. Das eigentliche Gründungsdatum sei der 22. August 1919. Damals sei die „Landesagitationsleitung“ gegründet worden, um die Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 vorzubereiten. In dieser Organisation seien alle Landtagsparteien vertreten gewesen. Schon deshalb habe der deutsch-nationale Heimatdienst kein Recht darauf, sich auf diesen Gründungsvertrag zu berufen. „Der Name Heimatdienst wurde zu Unrecht usurpiert“, kritisiert Wadl. Der heutige Heimatdienst sei erst am 24. Jänner 1957 gegründet worden, weil die Vorgängerorganisation nach dem Weltkrieg „aus verständlichen Gründen“ verboten worden ist. Der Landesarchiv-Direktor hat eigens im Vereinsregister nachgeblättert und ist zum Schluss gekommen, dass es den Heimatdienst vereinsrechtlich gar nicht gibt: „Ein Verein solchen Namens scheint im Register nicht auf“. Das ist nach Ansicht Wadls

auch der Grund dafür, warum es noch nie einen Nachweis für die „Legionen von Mitgliedern“ gegeben habe, auf die sich KHD-Obmann Josef Feldner zu berufen pflege.

Skepsis hegt der Historiker auch gegenüber der Konsensgruppe, zu deren Mitbegründern Heimatdienst-Chef Feldner zählt. „Diese älteren Herren verfügen über keinerlei demokratische Legitimation.“ Und Feldner gäbe sich jetzt als „der große Bekehrte“.

Feldner reagiert mit Unverständnis auf die Attacken, die es von Wadl schon mehrfach gegen den KHD wie gegen die Konsensgruppe gegeben habe. „Wir haben nie anderes behauptet, als dass der jetzige KHD erst 1957 entstanden ist.“ Wie Wadl zur Meinung gelangt, dass der KHD kein Verein sei, ist Feldner unerklärlich. „Denn das ist seit 1957 der Fall.“ Die letzte vereinsbehördliche Bestätigung gab es nach einer Statutenänderung im Jahr 2004 (siehe auch Info-Kasten).

ROBERT BENEDIKT



Mit der Propagandaarbeit für die Volksabstimmung 1920 begann die Arbeit für den damaligen K.H.D. 1972 organisierte der heutige KHD eine Großkundgebung zu den Ortstafeln in Klagenfurt

ARCHIV KHD

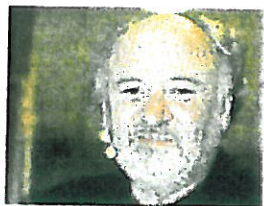
UMFRAGE



„Hat sich verändert“

Josef Marketz, Seelsorgeamts-Leiter: „Der Heimatdienst hat sich verändert. Vor 30 Jahren ist er mir mit den Inhalten seiner Zeitung negativ aufgefallen. Es freut mich, dass die Mitglieder die inhaltliche Weiterentwicklung Feldners mitgehen.“

KK; WIESNER



„Keine Entschuldigung“

Lojze Wieser, Verleger. „Brauchen wir den Heimatdienst überhaupt? Was er über die Jahre geleistet hat, war zu 98 Prozent schlecht für das Land. Für die Fehler und Beschuldigungen aus der Vergangenheit habe ich keine Entschuldigung gehört.“



Weg der Besserung

Vladimir Smrtnik, Slowenische Einheitsliste: „Der Heimatdienst hat sich in der Vergangenheit massiv gegen die Interessen der Volksgruppe gewendet. Er befindet sich auf dem Weg der Besserung, seit er an der Konsensgruppe mitarbeitet.“



Weg vom Nationalismus

Claudia Fräss-Ehrfeld, Historikerin: „Der Heimatdienst hat 1920 mit Positiv-Parolen einen fulminanten Wahlkampf um die Pro-Österreich-Stimmen geführt. In den letzten Jahren vollzog er die Abkehr vom Nationalismus.“

KLZ/WEICHSSELBRAUN, KOSCHER

Erste Reaktionen

KHD-Obmann-Stellvertreter Franz Jordan und das Mitglied der Konsensgruppe Heinz Stritzl weisen Angriffe und Unterstellungen des Archivdirektors scharf zurück

Von allen guten Geistern verlassen

Von Obmann-Stellvertreter Franz Jordan

Nicht das „Jubiläum“ ist ein Skandal, sondern es sind die bösen und unqualifizierten Angriffe des Herrn Landesarchiv-Direktors Wilhelm Wadl gegen den von ihm als „deutsch-national“ eingestuften österreich-patriotischen Kärntner Heimatdienst und die Kärntner Konsensgruppe.

Völlig unerfindlich ist, weshalb Herr Wadl die am 10. März 1920 von der Kärntner Landesversammlung erfolgte Gründung des „Kärntner Heimatdienstes“ (K.H.D.) verschweigt, der als öffentlich-rechtliche Institution die proösterreichische Propaganda für die Kärntner Volksabstimmung zu leisten hatte und dem neben den Kärntner Abwehrkämpfern ganz wesentlich die Erhaltung der Kärntner Landeseinheit im Verbund mit Österreich zu danken ist.

Ohne auf die absurde Behauptung des Archivdirektors, „der Name Heimatdienst wurde zu Unrecht usurpiert“ und auf die sonstigen Untergriffe gegen den KHD und Obmann Feldner näher einzugehen, muss seine Wortspende, der heutige Kärntner Heimatdienst scheine im Vereinsregister nicht auf, als glatte Unwahrheit zurückgewiesen werden.

Arge Entgleisung des Archivdirektors

Von Heinz Stritzl, Plattform Kärnten, Mitglied der Kärntner Konsensgruppe

Die Angriffe des Landesarchiv-Direktors Wilhelm Wadl gegen den Kärntner Heimatdienst, aber auch gegen die Kärntner Konsensgruppe können nicht hingenommen werden.

Als Mitglied der Kärntner Konsensgruppe muss ich die Behauptung des Archivdirektors, die Konsensgruppe verfüge über „keinerlei demokratische Legitimation“ entschieden zurückweisen. Abgesehen davon, dass die als Volksgruppen übergreifende Friedens- und Dialoggemeinschaft als Arbeitsgemeinschaft und nicht als Verein agiert, ist auch die von Wadl vorgenommene Aberkennung einer „demokratischen Legitimation“ ein absoluter Nonsens.

„Demokratische Legitimation“ hat nach direktdemokratischen Grundsätzen jeder Staatsbürger und nicht etwa nur gewählte Mandatäre. Auch müsste es heute eigentlich allgemein klar sein, dass zivilgesellschaftliche Initiativen eine bedeutende Rolle in jedem demokratischen Staatswesen spielen. Diese politikwissenschaftliche Selbstverständlichkeit sollte auch vom Archivdirektor endlich zur Kenntnis genommen werden.

Dazu kommt noch, dass die Konsensgruppe, dessen Zusammensetzung der auch nicht mehr jugendliche Herr Wadl offenkundig gar nicht kennt, im Jahre 2005 von Altbundeskanzler Wolfgang Schüssel und auch vom damaligen Landeshauptmann Jörg Haider ersucht worden war, im Vorfeld der Politik einen Kompromiss in der strittigen Ortstafelfrage zu finden, was bekanntlich gelungen ist und auch breit gewürdigt wurde.

Nicht aus Jux und Tollerei, sondern in Würdigung ihrer Friedens- und Verständigungsarbeit, sowie ihrer Verfassungstreue wurde die Konsensgruppe im Vorjahr mit dem „Europäischen Bürgerpreis“ des Europaparlaments, dem „Österreichischen Verfassungspreis“ des „Forum Verfassung“ und dem „Kulturpreis der Stadt Villach“ ausgezeichnet.

Welchen Beitrag hat Archivdirektor Wadl bisher zur Verständigung der Volksgruppen geleistet?